

Bei-- fung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 20. Mai.

I n l a n d.

Berlin den 15. Mai. Des Königs Majestät haben den Intendantur-Assessor Hooß zum Intendantur-Rath zu ernennen und das Patent für denselben Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Kaufmann Christian Friedrich Bahn zu Rügenwalde den Titel eines Kommerzien-Rathes zu verleihen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind von Dresden hier wieder eingetroffen.

Der General-Major und Kommandeur der 4. Kavallerie-Brigade, Freiherr von Krafft, ist von Stargard, der General-Major und Kommandeur der 1. Garde-Landwehr-Brigade, von Stranz, von Stettin, und der Königl. Schwedische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, von Brandel, von Dresden hier angekommen.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 7. Mai. Es heißt, daß die gegenwärtige Session beider Kammern gegen die Mitte des künftigen Monats geschlossen werden, und daß der König unmittelbar darauf seine Reise nach einigen südlichen und westlichen Provinzen antreten wird.

Auch beim Marine-Ministerium sind mehrere Beamte mit dem Orden der Ehren-Legion bedacht worden. Das Groß-Offizier-Kreuz hat der Vice-Admiral von Rosamel, See-Präfekt von Toulon erhalten. Außerdem sind 2 Kommandeur- und 9 Offizier-Kreuze vertheilt worden.

Der General-Lieutenant Baron Hufson ist hier selbst mit Tode abgegangen. Auch der Portugiesische Pair, Marquis von Lavradio, ist vorgestern hier verstorben.

Die Fregatte „Atalante“ ist am 28. v. M. von Lorient in Cherbourg angekommen, um daselbst den Contre-Admiral von Mackau aufzunehmen, der, statt des Contre-Admirals Ducrest-de-Willeneuve, das Kommando des Geschwaders in den Dänen erhalten hat.

Am 29. v. M. haben in Nimes einige Unruhen stattgefunden, die jedoch durch die Verhaftung mehrerer der Aufwiegler halb beseitigt wurden.

Die zu Großkreuzen der Ehren-Legion ernannten vier General-Lieutenants sind die Grafen Bonardy, Saint-Sulpice und Doumère, und Lebrun, Sohn des ehemaligen Reichs-Erzschatzmeisters. Zu Groß-Offizieren desselben Ordens sind ernannt: die General-Lieutenants Baron Bigarré, Vicomte Cavagnac, Graf Dalton, Baron Lahure, Vicomte Libursius Sebastiani und Lafon-Blanciac und die General-Majors Vicomte Farine und Baron Gautherin.

Der Marschall Gérard hatte vorgestern eine lange Unterredung mit dem Finanz-Minister, und der General Fabvier eine andere mit dem Marschall Soult. In einigen Salons heißt es, der General werde nach Griechenland zurückkehren.

Herr Bertin de Vaux wird, wie es heißt, mit

einer Mission an den Deutschen Bundestag beauftragt werden.

Der Polizei-Präfekt hatte mehrere wegen ihrer republikanischen Gesinnungen bekannte Männer in seinen Bureaus in der Absicht angestellt, durch sie von allen Plänen der Republikaner unterrichtet zu werden; statt dessen aber verriethen dieselben ihrer Partei alle Polizei-Gheimnisse, so daß der Präfekt sich genöthigt gesehen hat, mehrere seiner Bureau-Beamteten abzusetzen.

Mehrere geheime Polizei-Agenten sind von hier nach Lyon abgegangen. Herr Foudras, Chef der Polizei, ist mit einem besondern Auftrage nach der Vendée abgereist.

Die neuesten telegraphischen Nachrichten aus Lyon veranlaßten gestern eine Minister-Konferenz beim Marschall Soult. Alle Garnisonen im Umkreise von 40 Stunden sollen Truppen dahin senden. Der General Delort und die Deputirten Fars und Prunelle wohnten dieser Berathung bei. Der Letztere wird sich, als Maire von Lyon, bald auf seinen Posten begeben.

Paris den 8. Mai. Die Erörterungen über das Gesetz in Betreff der Befugnisse der Municipal-Conseils dauern, wie in der Deputirten-Kammer, so auch in den Journalen fort, und merkwürdig genug erklärt sich die Tribune ganz für die Ansichten des Herrn Thiers über den Nutzen der Centralisation, während alle andern unabhängigen Blätter, die liberalen, wie die royalistischen, sich auf das Entschiedenste gegen dieses System und für Ausdehnung der Befugnisse der Municipal-Beörden erklären.

In der Rede, die Herr Mauguin in der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer gegen die Centralisation hielt, sagt er unter Anderem: „M. H. Das Prinzip, von welchem ich ausgehe, ist die Größe, Einheit und Macht meines Vaterlandes; so oft das Gemeinwohl es fordert, muß der Bürger seine besonderen Interessen opfern; dies hat aber seine Grenzen und der Staat muß auch den Individualitäten ihr Recht lassen, so oft das allgemeine Beste jenes Opfer nicht erheischt. Die Gemeinden sind solche Individualitäten und es ist eine der schwierigsten Aufgaben, ihr individuelles Bestehen mit der Einheit der Französischen Nation in Uebereinstimmung zu bringen. Befragen wir die Geschichte, so bietet sie uns zwei Thatsachen dar: die erste ist, daß das Municipal-Wesen sich in seiner ganzen Kraft und Vollkommenheit nur in den kleinen Staaten entwickelt hat, die zweite, daß die kleineren Staaten besser verwaltet werden, als die großen. Unsere Aufgabe besteht also eigentlich darin, die Kraft eines großen Staates mit der sorgfältigen Verwaltung eines kleinen zu vereinigen. Ich könnte hier, wenn ich mich auf ein fremdes Beispiel berufen wollte, auf einen Nachbar-Staat verwei-

sen, der die Lösung dieses Problems gefunden zu haben scheint, ich meine Preußen. Friedrich der Große führte in diesem Lande, wie Sie wissen, eine vollkommene Centralisation ein, und hier zeigten sich alle Vortheile und Nachtheile dieses Systems. Der Staat ward mächtiger, weil alle Kräfte und Angelegenheiten von einer Hand geleitet wurden. Was that die Regierung, um dem Lande die Energie des Patriotismus wiederzugeben? Man hob die scharfen Unterschiede zwischen den Ständen auf, machte die Aemter für alle Bürger zugänglich und führte die Städte-Ordnung ein, durch welche den Städten mehrere früher von den Verwaltungs-Beörden abhängigen Angelegenheiten, die Schulen, öffentlichen Denkmäler, Kirchen und Einkünfte, zur eigenen Leitung übergeben wurden. Die Städte-Ordnung gab dem Preussischen Staate eine Kraft, welche der Grund unserer Niederlagen war und sogar für unsere Existenz gefährlich wurde. Ich wünschte daher, daß man, ehe man einen Gesetz-Entwurf über die Befugnisse der Municipal-Konseils vorlegte, sich danach umgesehen hätte, wie diese Verhältnisse sich in England, Preußen und dessen Nachbar-Ländern gestaltet haben. Wir würden dann sehen, ob die Besorgnisse des Handels-Ministers über die Gefahren der Decentralisation gegründet sind. Man ruft uns zu:“ fuhr Herr Mauguin fort: „Sehet Euch wohl vor, die Gemeinden sind, wenn Ihr sie sich selbst überlaßt, für den Staat verloren, und Ihr habt alsdann nichts mehr von ihnen zu erwarten!“ Ich möchte aber wohl wissen, ob die Gemeinden in Preußen für den Staat verloren sind, und ob Preußen sich in einem Zustande der Verwirrung und Barbarei befindet. Sind nicht vielmehr, um nur ein Beispiel anzuführen, die Preussischen Schulen den unsrigen bei weitem überlegen? Haben die Preussischen Kommunen, was der Herr Minister so sehr von den unsrigen befürchtet, sich durch schlechte Verwaltung ihrer Einkünfte zu Grunde gerichtet? Dergleichen Thatsachen verdienen reifliches Nachdenken, und ich hätte trotz der uns eigenen Verachtung dessen, was im Auslande geschieht, gewünscht, daß unser Ministerium und die Kommission sich von der Organisation des Stadtwesens in andern Ländern unterrichtet hätten.“

In einer Privatmittheilung d. Leipz. Zeit. heißt es unter Anderm: Bei Hofe ist man überaus ruhig und sieht weder von Innen noch von Außen etwas Unangenehmes entgegen. Der König befestigt sich immer mehr in seinem einmal angenommenen System, die mit ihm arbeitenden Minister sind stets geneigt, ihre persönlichen Meinungen denen ihres Herrn zu opfern. Doch erregt die Lage Belgiens viele Unruhe, Leopold wird immer unbeliebter; die letzten geheimen Berichte aus Brüssel lauten hierüber sehr bestimmt. Die Königin Louise soll ebenfalls mit ihrer hohen Stellung unzufrieden sein.

Die Nachrichten aus Blaye über das Befinden der Herzogin von Berry lauten ziemlich beruhigend; die Prinzessin hatte ihre Promenaden auf den Wällen der Citadelle wieder begonnen.

Der Marschall Soult hat unter die Mitglieder der Deputirten-Kammer einen Plan der um Paris anzulegenden Festungswerke vertheilen lassen.

Der Redakteur des *Echo français*, der bei dem hiesigen Zucht-Polizei-Gerichte wegen wörtlichen Abdrucks mehrerer Artikel aus dem Journal des Débats, ohne Angabe der Quelle, von der Redaktion des letztern Blattes wegen Nachdruckes verklagt war, wurde gestern zu einer Geldstrafe von 100 Fr. und außerdem zur Zahlung einer Entschädigung von 500 Fr. an den Herausgeber des Journal des Débats verurtheilt.

Mustapha Pascha, der Sohn des Dey's von Algier, der in dem Aufstande von 1805 Thron und Leben verlor, und Sidi Mustapha Ben Omer, der Enkel eines andern Dey's und Bey von Litteri, sind zu Mittern des Ordens der Ehren-Legion ernannt worden. Der Zweck der Regierung bei dieser Ordens-Verleihung ist, die reicheren Arabischen Einwohner von Algier für sich zu gewinnen.

Die Polnischen Offiziere in dem Depot von Bergerac haben Befehl erhalten, sich nach dem Departement der Haïden zu begeben. Auf ihre Weigerung, zu gehorchen, ist der General Koslakowski, Befehlshaber des Depots, des Landes verwiesen worden, und zwar mit der näheren Bestimmung, daß er nur nach England oder Belgien gehen dürfe. Der General hat hierauf dem Unter-Präfekten angezeigt, daß alle seine Gefährten entschlossen seien, ihm zu folgen.

Der von der Regierung mit einer diplomatischen Mission nach Alexandrien gefandte Baron Vois-le-Comte wird von Offizieren vom Generalstabe begleitet, die sich von dort zu Lande nach Konstantinopel begeben und dabei genau denselben Weg einschlagen sollen, den Ibrahim Pascha mit seiner Armee genommen hat. Man erwartet, daß sie nützliche Materialien für die Statistik und Geographie jener Länder zurückbringen werden.

Der Marseille Sémaphore meldet aus Algier, daß der Marschall Soult durch eine Depesche vom 4. April befohlen habe, daß die Französische Gesetzgebung auf die dort lebenden Franzosen und andern Europäer keine Anwendung mehr finden und daß künftighin die Beschlüsse des Ober-Befehlshabers und des Civil-Intendanten das dortige Landes-Gesetz bilden soll. „Diese Nachricht“, fügt jenes Blatt hinzu, „hat große Unzufriedenheit in der Kolonie erregt, die dadurch jeder Willkür preisgegeben ist.“

Briefe aus Tunis vom 4. April stellen den Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen der Sardinischen Marine und dem Bey von Tunis als nahe bevorstehend dar. Der Sardinische Geschäftsträger hatte

sich Tages zuvor zu dem Bey begeben, um ihm sein Ultimatum zu überreichen und hinzugefügt, daß, wenn nicht binnen acht Tagen die Forderungen der Sardinischen Regierung erfüllt wären, dieselben durch Kanonenschiffe unterstützt werden würden. An demselben Tage versammelte der Sardinische Konsul seine in Tunis lebenden Landsleute und ertheilte ihnen die Weisung, alle Geschäfte einzustellen und sich jeden Augenblick zur Einschiffung bereit zu halten. Die Konsuln von Frankreich und England, die dem Bey ihre Besorgnisse zu erkennen gegeben hatten, erhielten von demselben eine schriftliche Antwort, worin es heißt: „Wir verbürgen uns für die Personen und das Eigenthum der Franzosen, Engländer und andern in dieser Residenz und den andern Städten lebenden Europäer, und haben ausdrücklichen Befehl ertheilt, Ihre Nationen gut zu behandeln. Sie können daher frei von allem Verdacht und aller Besorgnis seyn.“

Der 9. und 10. Band der Geschichte der Restauration von einem Staatsmann, welche die Geschichte der Ministerien Martignac und Polignac enthalten, werden gegen das Ende dieses Monats erscheinen. Sie sollen mehrere höchst interessante Aufschlüsse über die letzten Zeiten der Restauration enthalten. Herr Capéfigue, der wuthmaßliche Verfasser des Werkes, hat Paris verlassen, um eine Reise nach Süd-Frankreich und Spanien zu unternehmen, auf welcher er Materialien zu einer Geschichte des Kampfes der Ligue und der Fronde, die er herauszugeben beabsichtigt, sammeln will.

Strasburg den 9. Mai. Noch immer sind Französische Truppen am Rheine aufgestellt, indessen ist die Grenz-Polizei nicht mehr so streng. Der Ober-Elß ist, wahrscheinlich wegen der Nähe Lyons, wo so vieler Gährungsstoff vorhanden ist, mit Truppen verstärkt worden. Wir haben besondere Gründe, zu glauben, daß die Französische republikanische Partei dem Frankfurter Aufstande keinswegs fremd war. Es ist bekannt, daß mehrere Deutsche Flüchtlinge den Versammlungen des hiesigen Vereins der Volksfreunde früher fleißig bewohnten. Hier circulirt eine Deutsche Uebersetzung der von Cavaignac und Marrast bei dem Prozesse der Tribune gehaltenen Vertheidigungs-Reden. Viele Freude hat unter allen hiesigen Gebildeten der Genzorsche Entwurf über den Elementar-Unterricht erregt; wir Elßasser fühlen am meisten, wie Noth es den Franzosen thut, im Unterrichtswesen Deutschen Mustern zu folgen.

Deutschland.

Gotha den 10. Mai. Zwischen dem Großherzogthume Sachsen-Weimar-Eisenach und dem Herzogthume Sachsen-Meiningen ist unterm 8. bis 22. März d. J. eine Uebereinkunft wegen Auslieferung und Bestrafung der Verbrecher abgeschlossen worden.

Speier den 7. Mai. Man will wissen, in Neustadt und Dürkheim seien einige Unordnungen vorgefallen. Schon neulich hatte die (wenig zahlreiche) Bürgergarde der erstgenannten Gemeinde ihre Gewehre abliefern müssen.

Nach einer andern Nachricht haben die Einwohner von Neustadt an der Haardt in einer Eingabe an die höchste Kreisbehörde sich für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung verbürgt, und ihre Entrüstung über den von einigen Individuen in trunkenem Muth begangenen Frevel an den Tag gelegt, worauf die Königl. Regierung des Rheinkreises die nach Neustadt gelegte Militairreklution, aus einem Bataillon der Landauer Garnison bestehend, schon nach drei Tagen wieder zurückzog.

Kassel den 7. Mai. Dem Schwäb. Merkur zufolge, hat der an mehreren Orten zum Abgeordneten gewählte D. A. G. Rath Pfeiffer um Urlaub zu einer mehrwöchentlichen Reise für die Zeit, in welche die Eröffnung des Landtages fällt, nachgesucht und denselben auch erhalten. — Dasselbe Blatt sagt, es heiße, Professor Saalfeld zu Göttingen werde seinen Lehrstuhl aufgeben müssen.

Sießen den 9. Mai. In Folge bei dem hiesigen Universitätsrichteramt eingetroffener, wie man sagt, auf politisches Treiben bezüglichen Nachrichten hat dabier vor mehreren Tagen eine Durchsuchung der Stuben und Papiere mehrerer Studenten und eine Vernehmung derselben Statt gefunden. Ueber das Resultat hievon herrscht tiefes Stillschweigen. — Unserer Polizei ist es vor Kurzem gelungen, bei einem Manne, welchem schon vor längerer Zeit eine Quantität Flugchriften abgenommen wurde, wieder eine solche aufzufinden und zu konfisciren.

Schweiz.

Schaffhausen den 7. Mai. Die Regierung des Kantons Uri hat an alle Stände ein Schreiben erlassen, worin sie sich energisch gegen die „höchst gefährliche“ Duldung der Polen auf Schweizergebiet erklärt, gegen die Lausheit der Entscheidung des Vororts in dieser Beziehung protestirt und denselben auffordert, in dieser Sache mit allem Ernst und Ansehen einzuschreiten, auch die Entfernung dieser gefährlichen Korps aus dem Gebiet der Schweiz unverzüglich zu veranlassen; in jedem Fall aber werde die Regierung des Standes Uri ihrerseits zu Abhaltung dieser Flüchtlinge, sei es in Korps oder vereinzelt, die angemessenen Maßnahmen zu treffen, nicht unterlassen.

In den umgestalteten Kantonen werden dormalen wie auf einen Schlag die politischen Vereine mit einem Ausdruck von Eile zu wichtigen Berathungen zusammenberufen, um — wie angedeutet wird — sowohl allgemeine vaterländische Verhältnisse, als in Betreff der Polen-Gäste, das Nöthige zu besprechen.

Italien.

Genua den 21. April. (Hannoversche Zeitung.) Ueber die bereits in öffentlichen Blättern zur

Sprache gekommenen Mißhelligkeiten unserer Regierung mit dem Dey von Tunis erfährt man aus zuverlässiger Quelle Folgendes: Schon vor einigen Monaten war der Sardinische General-Konsul in einer, wegen obwaltender Differenzen beim Dey gehabten Audienz persönlich insultirt worden, auch hatte der Dey sich gegen den König von Sardinien und dessen Flagge Aeußerungen erlaubt, die zu schmutzig sind, um wiederholt werden zu können. Auf die erste Forderung von Genugthuung antwortete der Dey unbefriedigend. Es wurde daher eine, aus dem größten Theile der Sardinischen Seemacht bestehende Eskadre zur Erzwingung der Satisfaktion ausgerüstet. Vor einigen Tagen kam eine Brigg der Eskadre mit der Nachricht zurück, daß der Dey jede Genugthuung verweigere, worauf gestern noch 16 Kanonierböte und mehrere Briggs mit Artillerie-Soldaten an Bord abgeschickt wurden. Die Eskadre versammelt sich bei Malta, wo, wie es heißt, eine Neapolitanische Eskadre zu ihr stoßen soll. Man spricht auch viel von einer nöthigenfalls abzuschickenden Expedition von 16000 Mann Land-Truppen; doch sieht man hierzu öffentlich noch keine Vorbereitungen machen. Der Dey hat 12000 Araber zusammengebracht, welche um das Fort de la Goletta gelagert sind. — Die Sardinische Marine besteht aus 6 großen Fregatten von 56 bis 68 Kanonen, 3 kleinen Fregatten, 3 Korvetten und mehreren Briggs, Galeeren, Kanonenböten etc. Alle diese Schiffe sind, nach dem Urtheile Britischer See-Offiziere, außerordentlich schön gebaut und vorzüglich gut equipirt.

Genua den 3. Mai. Die beiden Amerikanischen Fregatten „United-States“ und „Constellation“ sind am 30. v. M. von Toulon hier angekommen.

Rom den 2. Mai. Se. Heiligkeit hat den Sekretair der Kongregation di propaganda fide, Angelo Mai, zu einem der Konsultoren der Inquisition ernannt.

Anfona den 7. Mai. Gestern und heute wurde hier das Namensfest König Ludwig Philipps von der Französischen Besatzung und den Päpstlichen Autoritäten aufs feierlichste begangen. Das Volk blieb theilnahmlöser Zuschauer. — Die Gerüchte von einem bevorstehenden Abzuge der Franzosen erneuern sich von Zeit zu Zeit, sind aber um so unwahrscheinlicher, als eben heute die Ausführung eines neu abgeschlossenen Lieferungs-Kontraktes beginnt.

Neapel den 26. April. Den neuesten telegraphischen Nachrichten über die Reise des Königs zufolge, ist Se. Majestät von Sicilien auf das Festland zurückgekehrt und am 27. d. M. in Tarent und gestern in Lecce angekommen.

Oesterreichische Staaten.

Triest den 30. April. In der Nachsicht zu einem mit dem Königl. Griechischen Dampfsboote,

der „Merkur“, aus Griechenland gekommenen Briefe, welcher die guten Nachrichten von dort bestätigt, und namentlich meldet, daß in allen Theilen des Landes Ruhe herrsche oder zurückkehre, wird noch berichtet, daß der alte Petro MauroMichali in Nauplia unter Aufsicht gehalten werde, und daß Zavelas als Gefangener dort eingebracht worden sei.

T ü r k e i .

Bujukdere den 10. April. Hier hängt noch immer die Gewitterwolke schwarz über unsern Häuptern. Seit dem 5. ist die zweite Abtheilung der Russischen Flotte eingelaufen, was Sie wohl schon erfahren haben werden; auf der Asiatischen Küste bei dem schönen Thale Hunjas Iskelesi wird das Russische Lager geschlagen, und wir sehen von hier aus die Spitzen der Zelte. Die Zahl der gegenwärtig auf der Flotte befindlichen Truppen mag sich auf 8000 belaufen; es sind auch Kosaken darunter.

Bujukdere wimmelt von Russen. In der Hauptstadt herrscht wirklich Unzufriedenheit, aber Alles ist ruhig. Noch wartet man auf den Ausgang der bei Ibrahim selbst durch Frankreich und die Pforte angeknüpften Unterhandlungen. Im Divan herrscht keine Einigkeit, und der Sultan soll unter der Last der von allen Seiten auf ihn eindringenden Anfälle, Zweifel, Befürchtungen, ganz niedergedrückt seyn, und seine frühere Energie verloren haben. Fast möchte man die Bestätigung hievon in dem Benehmen der Regierung finden. Nicht einmal die Dardanellenschloßer hat man zu verstärken gesucht, während die Aegyptier nur wenige Märsche davon entfernt stehen, und die Türkische Flotte liegt im Hafen, ohne daß ein einziges Schiff auszulauen im Stande wäre. (Allg. Zeit.)

P o r t u g a l .

Die Times melden Folgendes in einem Privat-Schreiben aus Porto vom 20. zum 23. April: „Wir haben bis jetzt keine weiteren Gefechte gehabt; aber in den beiden vergangenen Nächten wurden ungefähr 330 Französische Soldaten gelandet, Alle vollkommen und gut gekleidet, und dem Anschein nach gesunde und kräftige Leute. 21. April: Die Belagerungs-Armee wurde gestern von Dom Miguel gemustert, und Dom Pedro sah seinen Bruder deutlich von der Höhe unserer Linie; wahrscheinlich war die Erkennung gegenseitig. Es wird erzählt und geglaubt, daß Dom Miguel einen andern Ober-Befehlshaber ernannt hat. Wenn die Operationen des Grafen von San Laurencio erfolgreich gewesen sind, so würde dies nicht allein ein unnützer, sondern auch ein unvorsichtiger Schritt seyn. Diesseits bedauere ich eine Veränderung im Ministerium anzeigen zu müssen. Magalhaens, der Justiz-Minister, ist durch Guerreiro ersetzt worden. — Man fürchtet, daß die Streitigkeiten zwischen dem Admiral Sartorius und der Regierung noch nicht vollständig beseitigt sind. Er verlangt, wie es

heißt, ungefähr 12000 Pfd. Sterl.; die Regierung entschuldigt sich mit Geldmangel. Er führt dagegen an, daß sie kürzlich 80,000 Pfd. Sterl. von London erhalten habe, und behauptet, die Quittungen dafür am Bord eines Britischen Kriegsschiffes gesehen zu haben. Man räumt nun zwar den Empfang dieser Summe von Seiten der Regierung ein, versichert aber, daß dieselbe für Rechnung von Kaufleuten hierher gekommen sei. Ich glaube, daß dies mit dem größten Theil der Summe wirklich der Fall war. Obgleich der Vice-Admiral wirklich unbillig behandelt worden ist, so sollte er doch nicht Unmöglichkeiten verlangen, wenn es nicht überhaupt seine Absicht ist, die Sache Dom Pedro's ganz aufzugeben.

S p a n i e n .

Madrid den 25. April. Durch ein von dem Minister des Innern unterzeichnetes Dekret vom 23. d. M. ist die General-Post-Direction ermächtigt worden, zur Vollendung der im Bau begriffenen großen Straße von hier nach Valencia eine Anleihe von drei Millionen Realen zu machen.

Der Kriegs-Minister hat gestern ein neues Rundschreiben an die General-Capitaine gerichtet, worin er wiederholt einschärft, die Parteien mit größter Wachsamkeit zu beobachten und die Königl. Freiwilligen, wenn deren Ergebenheit gegen den König nicht vollkommen sicher ist, zu entwaffnen. In mehreren Dörfern in der Nähe der Gebirge Aragoniens haben sich Karlistische Banden gezeigt.

Die heutige Hof-Zeitung enthält einen langen raisonnirenden Artikel, worin sie einige Bemerkungen der Gazette de France über die jetzige Ordnung der Dinge in Spanien zu widerlegen sucht; am Schlusse dieses Artikels heißt es: „Die Gazette de France sagt, unsere Regierung sei noch in einigen Täuschungen befangen. Wir erwiedern, daß die Pläne der Spanischen Regierung folgende sind: 1) das Prinzip der Königl. Souverainität und des Fundamental-Gesetzes der direkten Thronfolge in seiner ganzen Kraft aufrecht zu halten. 2) In ihren auswärtigen Beziehungen ihre eigene und keine ihr von Andern gerathene Politik zu befolgen, die in Uebereinstimmung mit dem guten Einverständniß und den gegenseitigen Interessen der Staaten seyn und sich auf die genaue Erfüllung aller in Kraft stehenden Verträge gründen wird. 3) Die Eintracht aller Spanier herbeizuführen. 4) Die Ueberbleibsel unserer unheilvollen Zwietracht zu beseitigen und die Wissenschaften, Künste und Gewerbe durch nützliche Reformen zu begünstigen. 5) Endlich allen Ansprüchen zu genügen, welche erforderlich sind, um den Namen einer starken und rühmlichen Regierung zu verdienen. Wenn bei einer Nation, wie die Spanische, diese Prinzipien Täuschungen sind, so müssen wir allerdings sagen, daß die Regierung Sr. Majestät sie mit Bewußtseyn theilt.“

In der Nacht vom 16. auf den 17. d. M. sind in der Provinz Murcia, die im Jahre 1829 von einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht wurde, und namentlich in den Städten Karthagena und Orihuela und den Dörfern Almoradi und Torrevesa, ziemlich heftige Erd-Erschütterungen gefühlt worden. Auf einigen Punkten der gegenüberliegenden Afrikanischen Küste ist dieselbe Erscheinung eingetreten.

Pariser Blätter melden aus Madrid vom 25. April: „Der Infant Don Carlos soll erklärt haben, er werde den Huldigungs-Eid gegen die erstgeborne Tochter des Königs nicht leisten. Vor der Hand wird nur der Infant Don Sebastian mit seiner Gemahlin aus Lissabon hierher zurückkehren. Der Hof hat seine Reise nach Aranjuez aufgeschoben; man sagt, F. Maj. die Königin befinde sich abermals in gesegneten Umständen. Die Generale Larrauel und Pafencia, der Oberst Lasanna und der Oberst-Lieutenant Nunes Arenas haben vorgestern den Befehl erhalten, Madrid zu verlassen; zu den Reise-Anstalten wurden ihnen nur 24 Stunden gestattet.“

W e s t i n d i e n .

Havana den 24. März. Es ist jetzt die vierte Woche, daß die Cholera hier herrscht. Vom 24. Februar bis heute sind 5000 Personen (1000 Weiße und 4000 Schwarze) an der Epidemie gestorben; heute sollen schon an 500 beerdigt worden seyn, und auch in den letztvergangenen Tagen war die Zahl der Bestatteten nicht viel geringer. Der General-Kapitain hat Befehl gegeben, daß an jedem Tage bei Sonnen-Aufgang die sämtliche Artillerie feuern soll, in der Hoffnung, die Atmosphäre dadurch zu reinigen. Die Sanitäts-Kommission von Havana hat den Apothekern verboten, irgend eine Medizin unter dem Namen eines Spezifikums für die Heilung der Cholera zu verkaufen. Mehrere Apotheker haben sich erboten, die Medizin für die Armen umsonst zu liefern. Die Ober-Aufseher der Hospitäler klagen darüber, daß man die Kranken immer erst in der letzten Station der Epidemie, wo sie nicht mehr zu heilen ist, nach den Hospitälern bringe, eine Beschwerde, die auch in Nord-Amerika geführt wurde, als die Cholera daselbst herrschte. Bei diesem gewaltigen Umsichgreifen der Krankheit liegen natürlich die Geschäfte in Havana fast gänzlich darnieder, und die niedrigsten Volks-Klassen haben einen Widerwillen gegen alle Arbeit. Man glaubt, daß die Sterblichkeit noch viel größer ist, als sie in den Todten-Listen angegeben wird; in diesem Argwohn wird man durch den Befehl bestärkt, daß kein Fremder an der Außenseite der Mauern, wo die Kirchhöfe liegen, gehen darf, indem es heißt, man wolle nicht sehen lassen, wie Viele täglich begraben werden. Ein Eigenthümer hat von 200 Sklaven 50 durch die Cholera verloren, und fast die ganze Sklaven-Bevölkerung ist von der Krankheit befallen.

B e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

Berlin den 13. Mai. Da das Auswandern aus verschiedenen Gegenden Deutschlands nach Amerika seit einiger Zeit aus Neue beginnt, so hat die K. Regierung zu Koblenz sich hierdurch betrogen gefunden, unterm 2. d. M. eine Bekanntmachung zu erlassen, worin die Kreis- und Orts-Behörden nicht bloß auf die bestehenden Verordnungen, in Bezug auf die Bewilligung von Pässen, Reisegeldern u. s. w., sondern zugleich auf das Gesetz vom 20. Januar 1820, wonach denen, welche Preussische Unterthanen zur Auswanderung zu verleiten suchen, eine Gefängniß-Strafe von 1 Monat bis 2 Jahren droht, mit der Aufforderung aufmerksam gemacht werden, in Fällen, wo Ausländer sich solcher Anreizungen und Versuchungen schuldig machen sollten, solche sofort zu verhaften und der richterlichen Behörde zu übergeben.

Die Allg. Preuß. Staats-Zeit. enthält Folgendes:
Die Aegyptische Streitmacht.

Unter dem Titel Mißr Bekaeisi (Aegyptische Neuigkeiten) erscheint in Alexandrien ein Tagesblatt, von dem uns die 476ste Nummer zugekommen ist. Die bedeutsame Titel-Bignette dieses Blattes, ein Gegenbild zu dem Osmanischen Halbmonde, zeigt uns eine halbe Sonne, die hinter einer tausendjährigen Pyramide hervorstrahlt, neben welcher ein junger Palmbaum emporblüht *). Die vorliegende Nummer ist im 1248ten Jahre der Hebschra, welches dem 1833ten unserer Zeitrechnung entspricht, und zwar am 24ten Tage des gesegneten Monats Schaban (des 8ten Monats der Muhamedaner), ans Licht getreten. Das Merkwürdigste, was sie für den Europäer enthält, ist eine genaue tabellarische Uebersicht aller Streitkräfte des Sultans zur Berichtigung einer solchen Angabe in ausländischen Blättern. Wir lassen den Muselmännischen Redakteur selbst reden: „In einer aus Malta gekommenen Zeitung, die wieder aus einer anderen Zeitung geschöpft hat, findet sich die Angabe, daß das Aegyptische Heer nur etwas über 80,000 Mann stark sei. Eine Uebersetzung davon ist dem unwürdigen Sklaven Allah's, der diese Blätter redigirt, vor die Augen gekommen. Er fand, daß die Sache mit der Wahrheit nicht übereinstimme, und daß folglich eine Erklärung hierüber notwendig sei. Darum forschte er nach dem wahren Bestande des Heeres sowohl, als des Personals in den Kriegsschulen, und theilt nun das Ergebniß in einer besondern Tabelle mit.“ — Diese Tabelle, die in 13 Kolonnen zerfällt, giebt in den vier ersten Kolonnen eine Berechnung der Ausländer im Aegyptischen Heere ohne Rücksicht

*) Links von der Bignette befindet sich ein Thermometer-Stand für den 23. des Schaban; rechts sieben die Worte: „Gedruckt in der Druckerei des Divans der Ereignisse (Zeitungs-Bureau's), in der königlichen Burg.“

auf die Waffen-Gattung. Es sind Maghrebli's, Araber, Franzosen und Howari's (oder Howari's), zusammen 9031 Mann. Die 5., 6., 7., 8. und 9. Kolonne enthalten die Uebersicht des Heeres nach Waffen-Gattungen (ohne Ausländer). Erst kommen die See-Truppen, dann die Land-Truppen, welche letztere in Toptsch'i's, Baltadschi's, Kavallerie und Infanterie zerfallen. (Toptsch'i's sind bekanntlich Kanoniere und Baltadschi's Pioniere.) Zusammen 88,272, und mit den Seetruppen 113,415 Mann. — Auf der 10. Kolonne sind die Landtruppen besonders gezählt; auf der 11. dieselben mit Einschluß der Seetruppen, und sonach betrüge das ganze Heer (ohne die Ausländer) 113,415 Mann. — Allein auf der 12. Kolonne ist unter dem Titel: „Mirmiranat we ridschat we dairch ascari“ noch ein bedeutendes, im Ganzen 67,998 Mann starkes Truppenkorps aufgeführt, vielleicht eine Art Landwehr oder Milizen, die, mit dem stehenden Heere (113,415 Mann) und den Fremden (9031 Mann) zusammen gerechnet, die als Facit der 13. Kolonne sich ergebende Summe von 190,415 Mann liefern. Dazu noch 3488 Personen vom Kriegs-Schulen-Personal, zusammen also 193,932 Mann. — In dem Feldlager oder der Armee Ibrahim Pascha's befinden sich, der Tabelle gemäß: 5683 Ausländer; an Aegyptischen Linientruppen, namentlich Toptsch'i's 2245 M., Baltadschi's 852, Reiter 5292, Infanterie 35,543, Milizen 33,319; zusammen 82,944 Mann. — Diese Zeitung, welche in Arabischer und Türkischer Sprache abgefaßt ist, scheint übrigens keine politische Ereignisse aufzunehmen. Wenigstens beschränkt sich der ganze übrige Inhalt dieser Nummer auf Notizen über bürgerliche und militairische Angelegenheiten, die bloß einen lokalen Werth haben.

Zu Florenz ist vor Kurzem eine neue Ausgabe der Viaggi di Amerigo Vespucci, dessen Namen die westliche Hemisphäre trägt, in vier Oktavbänden erschienen; der Herausgeber Signor S. Casnovai hat derselben eine Lebensbeschreibung und Ehrenrettung des Vespucci vorangeschickt.

Im Vaudeville-Theater zu Paris giebt man ein Stück unter dem Titel: „Ein mehr“ (Un de plus) Ein Blatt sagt darüber: So oft man „Ein mehr“ auf dem Zettel liest, sind Hundert weniger im Vaterre.

Der Mechaniker Brown zu London ist mit einer Erfindung hervorgetreten, durch welche möglich werden würde, das Hydrogen dem Dampf als Triebkraft zu substituiren. Der ganze Mechanismus, welcher zu diesem Behufe erforderlich ist, besteht in einem sehr einfachen Zylinder mit wenigen Vorrichtungen, leicht zu verfertigen, und mit unbedeutenden Kosten verbunden. Zu Croydon bei London hat man Versuche mit Herrn Brown's Entdeckung gemacht, deren Resultat die ersprießlich-

sten Folgen erwarten läßt, besonders wenn es sich bestätigen sollte, daß dieselbe auch bei der Schiffahrt in Anwendung gebracht werden könne, wie Herr Brown versichert.

Publicandum.

Nachdem höhern Orts die Dismembration des zu den ehemaligen Maltbaser-Ritter-Gütern gehörigen, im Posener Kreise, eine Meile von der Stadt Posen und unmittelbar an der Chaussee-Strasse von Posen nach Berlin belegenen Vorwerks Varanowo angeordnet worden, ist aus den Vorwerks-Gebäuden, mit Ausschluß des Familienhauses No. 5., des Wirthshauses, nebst Gaststall und der herrschaftlichen Schmiede, ein Haupt-Etablissement gebildet, welches

387 Mrg. 177	□ M.	Garten- und Ackerland,
103 = 150	=	Wiesen,
29 = 88	=	Hütung, und
17 = 108	=	Wege, Unland, incl. Hof- und Baustelle,

Sa. 538 Mrg. 163 □ M. vollständig separirt erhalten hat.

Dasselbe soll im Wege der Licitation veräußert werden, und die Ausbietung sowohl zum freien Eigenthum, als zu Erbpachts-Rechten geschehen.

Wir haben hierzu einen Vietungs-Termin auf den 21sten Juni cur. Vormittags um 9 Uhr

in unserm großen Sessions-Zimmer hieselbst vor dem Herrn Regierungs-Assessor Naumann anberaunt.

Indem wir qualifizierte und zahlungsfähige Erwerbslustige zu diesem Termine einladen, bemerken wir, daß der Aequirent verpflichtet ist, die auf dem Etablissement haftenden geistlichen Abgaben und die gesetzlichen 24 pro Cent oder Grundsteuer zu tragen. Außerdem übernimmt derselbe im Falle der Vererpachtung einen abthelichen Canon von 94 Rthlr. und ein durch die Licitation zu erhöhendes Erbstandsgeld, dessen Angebot mit dem Minimum von 1109 Rthlr. beginnt. Für den Fall der Veräußerung zum freien Eigenthum beträgt das Minimum des Kaufgeldes 2801 Rthlr. Als Kaution für sein Gebot hat der Meistbietende, je nachdem dasselbe auf die Erwerbung zu freiem Eigenthum oder zu Erbpachts-Rechten erfolgt ist, im ersten Falle 700 Rthlr. und im zweiten Falle 400 Rthlr. in baarem Gelde oder in Staatspapieren zu deponiren, und es muß $\frac{1}{2}$ tel des Kauf- oder Erbstandsgeldes jedenfalls vor der Uebergabe gezahlt werden.

Der Auslag nebst Karte und Register, so wie die speziellen Veräußerungs-Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht bereit.

Zugleich sollen zwei aus den Vorwerksländereien gebildete kleine Etablissements, welche unmittelbar an die vorbeifahrende Chaussee angränzen und des-

halb vorzugsweise zur Anlegung von Krugnabrungen sich eignen, meistbietend zu reinem Eigenthum unter Vorbehalt einer Dominial-Rente und der davon zu tragenden gesetzlichen Grundsteuer veräußert werden.

Das Etablissement No. 1. enthält:

196 Mrg. 100 □ R. Ackerland,
6 = 70 = Wiese,
3 = 32 = Wege und Unland,

Sa. 206 Mrg. 22 □ Ruthen.

Die abblöbliche Dominialrente beträgt davon 30 Rthlr. 20 Sgr. jährlich. Das durch die Lizitation zu steigende Einkaufsgeld 61 Rthlr. 10 Sgr.

Das Etablissement No. 2. enthält

102 Mrg. 68 □ R. Acker,
17 = 83 = Wiese,
6 = 152 = Unland etc.

Sa. 102 Mrg. 68 □ Ruthen,

wofür eine abblöbliche Dominial-Rente von 18 Rthlr. 29 Sgr. zu entrichten sind. Auf das Einkaufsgeld, welches durch die Lizitation zu steigern ist, wird mit 37 Rthlr. 18 Sgr. angeboten.

Posen den 3. Mai 1833.

Königlich Preussische Regierung.
Abtheil. f. d. direkt. Steuern, Domänen u. Forsten.

Bekanntmachung.

Es ist eine Uebersetzung des allgemeinen Landrechts für die Preussischen Staaten in die polnische Sprache veranstaltet worden und nunmehr bei unserm Oberregistrator, Hofrath Behrens, zu haben.

Der Preis für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 4 Rthlr., auf Druckpapier 3 Rthlr.
Posen am 8. Mai 1833.

Königliches Ober-Appellationsgericht des Großherzogthums Posen. v. Frankenberg.

Verpachtung.

Nachbenannte Güter sollen von Johanni d. J. auf drei nacheinander folgende Jahre, bis Johanni 1836, meistbietend verpachtet werden:

Im Termine den 14ten Juni 1833:

1) die Güter Psarskie, Samterschen Kreises,

2) " " Ludomy, Dobruker Kreises;

den 15ten Juni 1833:

3) " " Pakoslaw, Krbvener Kreises;

den 17ten Juni 1833:

4) " " Dembnicy, Brzozogaj und Wielawy, zu der Herrschaft Dziatyn, Gnesener Kreises, gehörig,

5) das Dorf Wybranowo, zu den Gütern Redgoszcz, Wongronitzer Kreises gehörig,

den 19ten Juni 1833:

6) die Güter Galowo, Samterschen Kreises, allemal Nachmittags um 4 Uhr im Landschafts-hause.

Pachtlustige und Fähige werden zu denselben eingeladen, mit dem Bemerkten, daß nur diejenigen zum Bieten zugelassen werden können, die zur Sicherung des Gebots eine Kaution von 500 Thaler

bei jedem Gute sofort baar erlegen, und erforderlichen Falls nachweisen, daß sie den Pachtbedingungen überall nachzukommen im Stande sind.

Posen den 6. Mai 1833.

Provincial-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

In unserm Depositorio befinden sich:

1) die Johann Gottlieb Kargersche Masse mit 61 Rthlr. 17 Sgr. Sie gehört den Erben des Abraham Gottlieb Karger, namentlich der Johanna Nering und dem Daniel Carl Karger, die früher zu Ostrog in Rußland wohnten;

2) das Percipiendum des Valentin von Zabrodowski, aus der Kaufgelder-Masse von Dziąz I. Antheils, mit 596 Rthlr. 26 Sgr.;

3) das Percipiendum der Alexandra von Nowowiewolska aus derselben Masse, mit 198 Rthlr. 28 Sgr.;

4) das Percipiendum des Mathias v. Milewski, nun dessen Erben, aus derselben Masse, mit 198 Rthlr. 28 Sgr.

Die theils gänzlich, theils ihrem Aufenthalte nach unbekanntem Eigenthümer dieser Massen oder deren Erben werden hierdurch benachrichtigt, daß diese Gelder, wenn sie binnen 4 Wochen nicht abgefordert werden, zur allgemeinen Justizoffizianten-Witwen-Kasse abgeliefert werden sollen.

Krotoschin den 13. Mai 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung

1) der Vorwerke Trzcionek und Babli, und

2) der Vorwerke Nozyczyn, Teziorki, und der Hausländerei Groß- und Klein-Teziorki und Kozidol, im Inowröclawschen Kreise belegen, und zwar: ad 1. und 2. besonders, jedes von Johanni

1833 bis dahin 1836,

haben wir einen Termin auf

den 13ten Juni cur. Vormittags

um 10 Uhr

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Woltemas in unserm Instruktions-Zimmer anberaumt. Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Bromberg den 16. April 1833.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Holzverkauf.

Auf dem Vorwerk Pionstowo, Kreis Wongrowitz, 1 Meile von Kledo, 2 Meilen von Schocken, sollen im Wege freiwilliger Auktion circa 600 Klaftern Scheitholz und 700 Klaftern Strauchholz verkauft werden, und ist dazu ein Termin auf den 21sten d. Mts. angesetzt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Wongrowitz den 13. Mai 1833.

Graf,

Friedensgerichts-Aktuarium.